

Vorarbeiten für ein unumgänglich notwendiges staatliches Eingreifen schon längst in die Hand genommen. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Übergangswirtschaft.¹⁾ Maßgebend muß immer sein, die starken Einkommensteigerungen, die sich im Kriege gebildet haben und die das ganze bisherige Preis- und Einkommenssystem ins Wanken gebracht haben, wieder zurückzuschrauben und das künstliche Aufrechterhalten der hohen Preise durch die Monopolbildungen zu hindern.

Aus dem angeführten Grunde ist auch, von Ausnahmen abgesehen, die Schaffung neuer staatlicher Monopole zunächst nicht zweckmäßig, wie sie die sonst sehr vernünftigen finanziellen Forderungen der Sozialdemokratie auf ihrem Würzburger Parteitag aus einem nun einmal unvermeidlichem Doktrinizismus heraus empfehlen. Erstens bringt die Einführung neuer staatlicher Monopole durch hohe Abfindungen nur neue Vermögens- und Einkommensverschiebungen hervor, die preissteigernd wirken. Zweitens aber sind auch die hohen Preise, die der Staat dann als Monopolinhaber zu finanziellen Zwecken festsetzen muß, volkswirtschaftlich nachteilig. Nicht durch hohe Preise, sondern durch Verminderung im Kriege gestiegener Einkommen und Vermögen muß sich der Staat die Gelder verschaffen, die er zur Erfüllung seiner Aufgaben nach dem Kriege gebraucht. Das ist auch ein Gesichtspunkt, der in der bisherigen großen Literatur über diese Frage noch nie zum Ausdruck gekommen ist, weil man eben nur mit wissenschaftlicher wirtschaftstheoretischer Vertiefung zu ihm gelangt, und ich halte diesen Satz für eines der praktisch wichtigsten Ergebnisse meiner Wirtschaftstheorie. Es leuchtet ein, daß es, wenn es des internationalen Verkehrs wegen nötig ist, daß wir im Inlande möglichst bald wieder zu niedrigeren Preisen kommen, nicht angeht, wichtige staatliche Monopole neu einzuführen. Der Staat kann sich wahrscheinlich auch mit zweckmäßig ausgewählten Verbrauchssteuern dieselbe Einnahme verschaffen, muß aber dabei private Monopolbildungen scharf überwachen.

Vor allem aber muß er alle Einkommens- und Vermögenssteigerungen, die sich während des Krieges und bald nachher vollzogen haben, energisch heranziehen. Da ich die

¹⁾ Vgl. dazu die in Vorbereitung befindliche III. Auflage meines Buches: „Kartelle und Trusts und die Weiterbildung der volkswirtschaftlichen Organisation“, Stuttgart 1918.